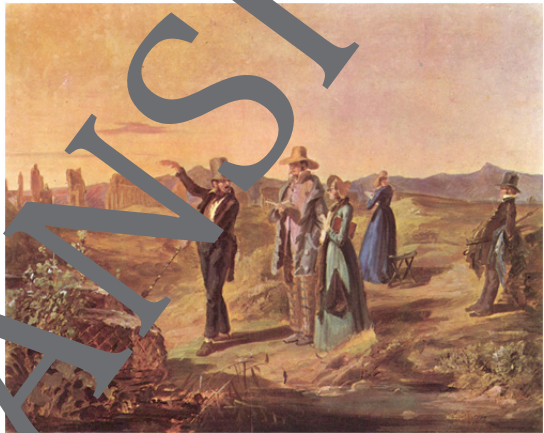


UNTERRICHTS MATERIALIEN

Deutsch Sek. II



Auf Reisen in der Lyrik – ein Streifzug

Das Motiv des „Reisens“ in der Lyrik untersuchen
Aspekte des Reisens: (Italien-)Sehnsucht (bzw. Entzauberung) und
Heimweh, Reiseerlebnisse, Auswanderung
Gedichtinterpretationen und Gedichtvergleiche durchführen

Auf Reisen in der Lyrik – ein Streifzug

Autorin: Luzia Scheuringer-Hillus

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Einführung | 1 |
| 2 | Darstellung | 2 |
| 2.1 | Gedichtauswahl und Konzeption | 2 |
| 2.2 | Methodische Erwägungen | 3 |
| 2.3 | Aufbruch | 4 |
| 2.4 | Die Lust am Reisen | 5 |
| 2.5 | Fernweh/Heimweh – Rückkehr | 5 |
| 2.6 | Reiseerlebnisse | 6 |
| 2.7 | Auswanderer | 7 |
| 2.8 | Lebensreise | 7 |
| 2.9 | Gedichtanalyse und -interpretation | 8 |
| 2.10 | Literaturhinweise | 9 |
| 3 | Material | 10 |
| 3.1 | Tafelbilder | 10 |
| 3.2 | Arbeitsblätter | 14 |
| 3.3 | Erwartungshorizonte zu den Arbeitsblättern | 62 |
| 3.4 | Klausurvorschlag | 87 |
| 3.5 | Erwartungshorizonte zum Klausurvorschlag | 90 |

Vorinformationen

- Niveaustufen: Oberstufe
- Methoden: Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Präsentationen (Gedichtvortrag, Lernplakat), Unterrichtsgespräch, Erschließung von literarischen und pragmatischen Texten, Bildinterpretation, kreative Gestaltungsaufträge
- Medien: Whiteboard, Farbfolie, Bilder, Internet (YouTube-Videos)
- Möglichkeiten der Einbettung bzw. Vertiefung: lyrische Gestaltungsformen; Lyrik unterschiedlicher Epochen; gattungspoetologische Kenntnisse zu Lyrik; Themenreiche Reisen, Heimat, Emigration, Welt- und Menschenbilder
- Fachübergreifende Aspekte: Welterkundung und Tourismus (geografische, ökonomische und psychologische Aspekte); Entwicklung der Technik und des Transportwesens (Geschichte); Vertonung von Gedichten (Musik); bildliche Darstellung des Wanderns und Reisens sowie Fahrzeugen (Kunst)

Sequenzüberblick: Themen, Methoden, Material

| Thematische Schwerpunkte | Textarbeit | Bildanalyse | Produktive Verfahren | Medien | Unterrichtsformen | Material |
|---|------------|-------------|----------------------|--------------|-------------------|---------------------------|
| ■ Aufbruch | • | • | • | B, T, FF, UG | EA, GA, PV, UG | ■ AB 1–3 TB 1 (OHP) |
| ■ Die Lust am Reisen | • | • | • | I, F | EA, UG | ■ AB 4–5 TB 2 und 3 |
| ■ Fernweh/Heimweh – Rückkehr | • | • | • | I, F | EA, D, PA, PV, UG | ■ AB 6–9 |
| ■ Reiseerlebnisse | • | • | • | T, B | EA, D, PV | ■ AB 10–13 TB 4 |
| ■ Auswanderer | • | • | • | T, F, I | EA, D | ■ AB 14–16 |
| ■ Lebensreise | • | • | • | T | EA, D, GA | ■ AB 17–19 |
| ■ Gedichtanalyse und -interpretation | • | • | • | T | EA | ■ AB 20–23 |

Medien:

T Text
B Bild(er) (s)
F Film/YouTube
FF Fanpage
I Internet

Unterrichtsformen:

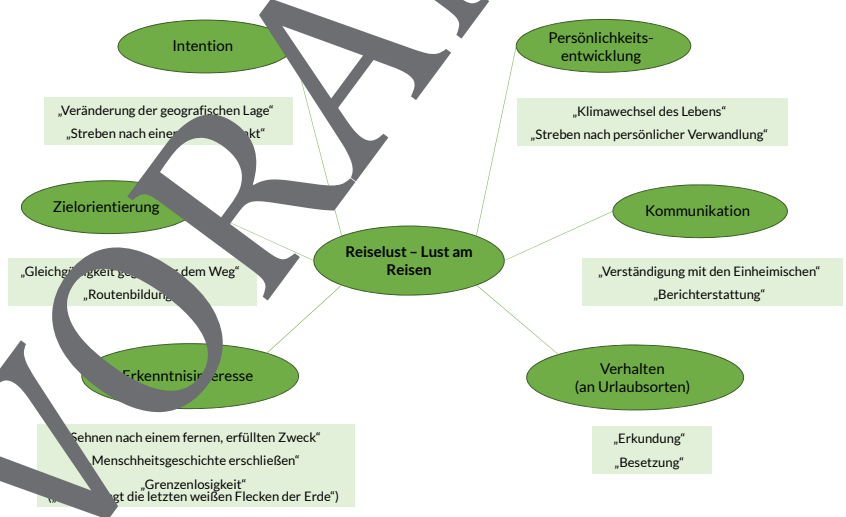
D Diskussion
A Einzelarbeit
GA Gruppenarbeit
PA Partnerarbeit
PV produktionsorientierte
Verfahren
UG Unterrichtsgespräch

Material:

AB Arbeitsblatt
TB Tafelbild

| | Abschatz: Eine Landkarte (vor 1699) | Heine: Die Harzreise (1824) | Kaléko: Vagabundenepos (1954) |
|-----------------------------|--|---|---|
| Historischer Kontext | Abschatz lebte während der Kolonialzeit, der europäischen Expansion, bereiste Mitteleuropa | Heine versuchte sich als Dichter zu etablieren, grenzte sich von der Romantik ab und suchte neue Themen | Kaléko musste als Kind in den Exil, nach 1938 fiel es ihr schwer sich irgendwo heimisch zu fühlen |
| Gedichtform | Epigramm: knappe, zugespitzte Darstellung | Prolog; Vortrede vor dem eigentlichen Reisebericht | episch, auch moralische und religiöse Aspekte |
| Fazit | Aufforderung, die Welt zu erobern | Wunsch, (als Dichter) Natur zu erleben und sich gut zu fühlen | existenzielle Notwendigkeit, zu reisen und zu wandern |

TB 2 Aspekte des Reisens



TB4 Reiselust und Mobilität

| | | | | |
|---|--|---|------------------|---|
| | | | | Flugzeug |
| | | | Auto | |
| | | Eisenbahn | | |
| Schiff | | Kreuzfahrtschiff | | |
| Pferd, Kutsche | | | | |
| Fußreise | | | | |
| bis 1840 | | ab 1840 | nach 1896 | ab 1926 |
| Studienreisen: Adlige und reiche Bürger | | Urlaubsreisen: gehobene Schichten | | Moderner Massentourismus |
| Abschatz (n), Fleming (n), Goethe (K), Claudius (S), Schiller (F), Heine (F), Eichendorff (F) | | Fallersleben (F), Dehnbach (Fa), Stadler (E), Kästner (E), Brecht (A), Kaléko (F) | | Kirsch (F), Çırak (n), Tekinay (n), Grünbein (Fl), Draesner (F) |

Abkürzungen: Fußreise (F), Pferd/Kutsche (K), Schiff (S), Eisenbahn (E), Fahrrad (Fa), Auto (A), Flugzeug (Fl), nicht genannt (n)

3.2 Arbeitsblätter

AB 1 Auf Reisen – unterwegs sein (zu Fuß oder mit Verkehrsmitteln)



1. Caspar David Friedrich: Wanderer über dem Nebelmeer (um 1817), gemeinfrei
2. Ludwig Müller-Cornelius: Postkutsche (um 1905), gemeinfrei
3. Johann Carl August Beyer: Bautzen, Ansicht von Süden mit Eisenbahnbrücke (um 1850), gemeinfrei
4. © 101cats/E+
5. © filmfoto/iStock Editorial/Getty Images Plus
6. © NAN104/iStock Editorial/Getty Images Plus
7. © kbeis/DigitalVision Vectors
8. © 3DS/PhotoDisc/Getty Images Plus

Arbeitsaufträge

1. Notieren Sie zu jeder Abbildung die Fortbewegungsart und die damit von Ihnen assoziierten Vor- und Nachteile.
2. Markieren Sie die beiden Arten der Fortbewegung, die Sie am meisten bevorzugen.
3. Welche Fortbewegungsart ist in Ihrem Kurs die beliebteste und warum?

AB2 Drei Gedichte zum Thema Aufbruch

Eine Landkarte

Ein Bürger dieser Welt lern auch die Welt erkennen,
Damit er jedes Land kann seine Heimat nennen.

Hans Assmann Freiherr von Abschatz (1646–1699)

Aus: Eberhard Haufe: *Wir vergehn wie Rauch von starken Winden. Deutsche Gedichte des 17. Jahrhunderts. Zweiter Band.* Berlin: Rütten & Loening 1985, S. 360.

Hinweis zur Form: Ein **Epigramm** ist ein Sinngedicht, das einen Sachverhalt in knapper Form darstellt und mit einer gespielten Wendung endet; es besteht oft aus einem Verspaar (Distichon).

INFO Hans Assmann Freiherr von Abschatz (1646–1699)

Von Abschatz wuchs in Liegnitz (Schlesien) auf. Er studierte Jura in Straßburg und Leiden und reiste zu Studienzwecken durch Holland, Frankreich und Italien. Nach seiner Rückkehr arbeitete er auf seinen Gütern in Schlesien und dichtete und übersetzte hauptsächlich für seinen Freundeskreis.



Hans Assmann Freiherr von Abschatz gehört der literarischen Epoche Barock an.

AB4 Wanderlust? Reisesehnsucht? Reisefrust?



Arbeitsaufträge

- Notieren Sie Ihre Erfahrungen und Eindrücke zum Unterwegssein.
- Erläutern Sie die unten aufgeführten Redensarten und Aphorismen (geistreichen Zitate) und verdeutlichen Sie in kurzen Kommentaren Ihren persönlichen Standpunkt.
 - Die beste Bildung findet ein geschickter Mensch auf Reisen. (J. W. v. Goethe)
 - Wer reisen will, muss zunächst Liebe zu Land und Leuten mitbringen. (T. Fontane)
 - Der Sinn des Reisens ist, an ein Ziel zu kommen, der Sinn des Wanderns, unterwegs zu sein. (H. M. Enzensberger)
 - Der Tourist zerstört, was er sucht, indem er es findet. (H. M. Enzensberger)
- Vergleichen Sie die Bedeutung der Verben „wandern“ und „reisen“ im Althochdeutschen mit ihrer heutigen Verwendung. Was fällt Ihnen dabei auf?

| | | |
|--|--|--|
| wandern (althochdeutsch <i>wandron</i>): wiederholt wenden, hin und her gehen, selten: sich verändern): eine längere Zeit Fort durch die Natur gehen | Wandergeselle, Wanderkarte, Wanderlust, Wanderschaft, ... | reisen (althochdeutsch <i>risan</i> : sich erheben; vgl. <i>to rise</i> im Engl.): eine größere Entfernung zurücklegen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen |
| | Reisebericht, Reisefieber, Reisefreiheit, Reiselust, Reiseroute, ... | |

AB5 Thomas Steinfeld:**Über die Lust an der Reise, über alle Ziele hinaus**

[...] Der Tourismus hat indes einen dreifachen Ursprung: die Wallfahrt, den Krieg und den Handel. Die ersten beiden scheinen ihm heute eher fern zu sein, während offenbar der dritte Ursprung alle anderen übernommen hat. Von der Wallfahrt übernahm der Tourismus das Streben nach einem fernen Punkt, das Wünschen und Sehnen nach einem fernen, erfüllten Zweck, der alle Zwecke in sich aufhebt, und damit auch: die Gleichgültigkeit gegenüber dem Weg. Vom Krieg übernahm das Reisen nicht nur das Motiv der Flucht, sondern auch das Umherschweifen, die Erkundung des Terrains, die Neigung, übergehende Lager einzurichten und Einheimische als Hilfskräfte zu rekrutieren, kurz: das Besetzen. Vom Handel schließlich übernahm der Tourismus die Prinzipien der Verstetigung und der Routenbildung, aber auch die Bereitschaft, sich mit den Einheimischen zu verständigen, sogar manchmal ihre Sprache zu lernen, und nicht zuletzt das Prinzip der Berichterstattung.

Wallfahrt, Krieg und Handel bilden die Vorhut eines Tourismus, der scheinbar alle äußeren Zwecke streift. Die größte Bewegung der westlichen Welt wird. Sie ist auf Grenznähe angelegt. Das gilt räumlich: Schon nach wenigen Jahrzehnten durchdringt der Tourismus die letzten weißen Flecken der Erde. Und es gilt zeitlich, indem sich der Tourist alle Zustände der Menschheitsgeschichte zu erschließen macht. Der Ursprung des Reisens um des eigenen Vergnügens willen fällt in das 19. Jahrhundert, in die Erfindung und Romantisierung des Ursprünglichen und der Freiheit. [...]

Zu einer Ferienbeschäftigung ist die Reise erst spät geworden. Im neunzehnten Jahrhundert gab es den permanent Reisenden, den Menschen, der Monate und Jahre unterwegs war. Er hatte ein klares Bewusstsein davon, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen Reiselust und Melancholie. Er wusste, dass eines ist, Reisen zu wollen und zu wissen, dass das Reisen nicht weiterbringt, weshalb die Aufbrüche oft die schönsten Momente der Reise und die Enttäuschungen unausweichlich sind – was die Reise der Liebe ähnlich macht. Touristen waren hingegen im neunzehnten Jahrhundert noch selten, was schon daran lag, dass geregelte Unterbrechungen der Arbeitszeit noch ganz unbekannt waren. Heute durchstreifen immer weniger permanent Reisende die Welt. Stattdessen bewegen sich, beginnend mit den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, immer mehr Ferienreisende durch die Welt, und die meisten

AB 6 Matthias Claudius:

Urians Reise um die Welt, mit Anmerkungen (1786)

Wenn jemand eine Reise tut,
So kann er was erzählen;
Drum nahm ich meinen Stock und Hut,
Und tät das Reisen wählen

5 Tutti

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Verzähl' Er doch weiter Herr *Urian*!

Zuerst ging's an den *Nordpol* hin;
Da war es kalt, bei Ehre!

10 Da dacht' ich denn in meinem Sinn,
Daß es hier besser wäre.

Tutti

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Verzähl' Er doch weiter Herr *Urian*!

15 In *Grönland* freuten sie sich sehr,
Mich ihres Orts zu sehen,
Und setzten mir den Trank hingeh;
Ich ließ ihn aber stehen.

Tutti

20 Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Verzähl' Er doch weiter Herr *Urian*!

Die *Escamaux* sind wild und groß,
Zu allem Guten träge;
Doch schüt ich einen einen Kloß,
Und krieg' sie viele Schläge

25 Tutti

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Verzähl' Er doch weiter Herr *Urian*!

Nun war ich in *Amerika*;

30 Da sagt' ich zu mir: Lieber!
Nordwestpassage ist doch da;
Mach dich einmal darüber!

Tutti

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
35 Verzähl' Er doch weiter Herr *Urian*!

Flugs ich ins Bord und aus ins Meer,
Den Tubus fest gebunden,
Und suchte sie die Kreuz und Quer,
Und hab sie nicht gefunden.

40

Tutti

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Verzähl' Er doch weiter Herr *Urian*!

Von hier ging ich nach *Mexiko*;
Ist weiter als nach *Bremen*,

45 Da, dacht' ich, liegt das Gold wie Stroh;
Du sollst'n Sackvoll nehmen

Tutti

Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Verzähl' Er doch weiter Herr *Urian*!

50 Allein, allein, allein, allein,
Wie kann ein Mensch sich trügen!
Ich fand da nichts als Sand und Stein,
Und ließ den Sack da liegen.

Tutti

55 Da hat Er gar nicht übel dran getan;
Verzähl' Er doch weiter Herr *Urian*!

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de